Indiana Tribüne.

— Erscheint —

Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 16 Cents oder 65 Cents per Monat. Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Office: 130 Ost Maryland Straße.

Indianapolis, Ind., 15 Oktober '92.

Riesenschiff und Eisschiff.

Der Gedanke, daß die deutschen Dampfergesellschaften die englischen bei der New Yorker Fahrt immer mehr ausstechen, ist den Engländern unerträglich. Und so hat sich die Cunard-Linie zum Bau zweier Schnelldampfer entschlossen, die an den „Great Eastern" nahezu heranreichen, indem ihre Länge 183 Meter beträgt. Außerdem sind die Dampfer mit Maschinen ausgestattet, deren Leistung sich auf 30,000 Pferdestärken steigern läßt, d. h. auf das Doppelte derjenigen der bisherigen Schnelldampfer und 8—9000 Pferdestärken mehr, als bei dem schwersten italienischen Panzerschiff. Sie bestehen aus vier Dreifach-Expansionsmaschinen, von denen je zwei hintereinander angeordnet sind und auf die eine Schraubenwelle wirken. Jede Maschine hat fünf Cylinder, sodaß im Ganzen 20 Dampfcylinder vorhanden sind. Unter solchen Umständen werden die neuen Schiffe, „Campania" und „Lucania" geheizen, sämmtliche Dampfer, bis auf die Torpedoboote, leicht schlagen. Aeußerst kostspielig ist aber dafür die Sache, und es ist kaum anzunehmen, daß die Schiffe, selbst während der Ausstellung in Chicago, auch nur die Unkosten decken. Doch ist das Sache der Actionäre der Cunard-Linie. Die Dampfer sind derart gebaut, daß sie in Kriegszeiten als Kreuzer oder Transportschiffe dienen können.

Sehr bescheiden nimmt sich, neben diesen Riesen, das Schiff aus, auf dem der berühmte Forschungsreisende Nansen den Nordpol auf dem Wege über die Behringsstraße zu erreichen hoffte. Das Vorhaben beruhte bekanntlich auf der Beobachtung, daß Eis elder, Baumstämme u. s. w. aus den nordsibirischen Meeren von der Strömung wahrscheinlich über den Nordpol hinweg nach Grönlands Ostküste geschwemmt werden. Nansen will nun die Reise auf einem solchen Eisfelde mitmachen, und er baute, nach der Zeitschrift Prometheus, sein Schiff derart, daß es ohne Beschädigung vom Eise aus dem Wasser gehoben werden und auf dem Eise jahrelang stehen kann. Zu diesem Zwecke sind die Schiffswände nicht grade, sondern nach innen stark abgeschrägt. Außerdem sind die an sich starken Wände durch Querbalken verstärkt. In der Regel soll sich Nansens Schiff der Segel bedienen; es besitzt jedoch eine Hilfsdampfmaschine mit einem Kohlenvorrath auf drei Monate. Die Dauer der Fahrt auf dem Eisfelde ist auf zwei Jahre veranschlagt.

23,000 Fuß über'm Meere.

Ueber die Erforschung des Hindukusch durch die Conway'sche Expedition bringt die „Times" jetzt Einzelheiten: Die von dem Reisenden Conway geführten Bergsteiger marschirten am 31. Juli von Askoley ab. Nach eintägigem Marsche erreichten sie den Fuß des Baltoro-Gletschers. Weitere vier Tage klommen sie den Gletscher hinauf. Von da aus ging es auf eine nördlich davon gelegene 20,000 Fuß hohe Spitze. Diese Spitze erhielt den Namen Krystall-Spitze. Conway hoffte von dort aus die Spitze „K. 2" sehen zu können. Die letztere war aber durch eine benachbarte Spitze bedeckt. Die Reisenden marschirten deshalb einen weiteren Tag den Gletscher hinauf und erklommen einen östlich von der Krystallspitze gelegenen 18,000 Fuß hohen Paß. Von dort aus sahen sie „K. 2". Zugleich aber entdeckten sie, daß die Umgebung von „K. 2" auf der Landkarte völlig falsch angegeben war.

Der Baltoro-Gletscher ist auch viel länger, als er auf der Karte gezeichnet ist. Eine hohe Bergspitze steht an dem einen Ende des Gletschers. Diese ist auf der Karte nicht angegeben. Diese Spitze benannte Conway den „Goldenen Thron". Er würde den Versuch unternommen haben, sie zu erklimmen, dann aber begann ein Schneesturm, welcher das weitere Vordringen hinderte. Die Kulis wurden hinabgeschickt, um Brennholz zu holen. Conway und seine Begleiter langten am 18. August am Fuße des „Goldenes Thrones" an. Sie gingen hinten um die Spitze herum und bahnten sich einen Weg durch eine 2000 Fuß lange Strecke zertrümmerten Eises.

Nach vier Tagen errichteten sie ein Lager oberhalb des Eissturzes in einer Höhe von 18,000 Fuß. Am nächsten Tage verlegten sie ihr Lager noch einer Höhe von 19,000 Fuß und am folgenden Tage nach einer von etwa 20,000 Fuß. Am 25. August begann das wirkliche Klimmen. Die Reisenden gelangten 23,000 Fuß hoch. Dort fanden sie einen Berg, welcher ganz vom Goldenen Thron abgeschnitten war. Der letztere ragte noch 2000 Fuß über ihnen in die Wolken. Den Berg, welchen sie erstiegen, nannten sie die „Pionier-Spitze". Von dort aus hatte man einen herrlichen Ausblick, besonders nach Hunza hinein, wohin man mindestens 200 engl. Meilen weit in die Ferne sehen konnte. Die Reisenden litten etwas von der großen Höhe. Sie hätten noch wenigstens 1000 Fuß höher vordringen können und vielleicht noch mehr. Sie schliefen in jener Nacht 20,000 Fuß über dem Meeresspiegel. Am nächsten Tage mußte der Abstieg begonnen werden, weil die Vorräthe auf die Neige gingen. Am 27. August fing das schlechte Wetter an und setzte dem Bergsteigen ein Ende. Conway hat sich nach Leh begeben, um sein Barometer mit dem dortigen Normalbarometer zu vergleichen und die genaue Höhe der Pionier-Bergspitze zu berechnen. Er erwartet, daß die Vergleichung das Ergebniß haben wird, zu zeigen, daß er mindestens 1000 Fuß höher gedrungen ist, als Schlagintweit in Nepaul. Der Letztere gelangte auf eine Höhe von 22,230 Fuß. Von Leh wird Conway nach Indien zurückkehren.

Eine deutsche Grönlandfahrt.

Von der Grönland-Expedition, welche die Herren Dr. v. Drygalski, Vanhöffen und Stade aus Halle im Frühjahr unternommen haben, sind nunmehr die ersten Nachrichten in der Saalestadt eingelaufen. Schon vor einigen Wochen hatte der Dampfer „Fox" berichtet, daß er die „Peru", welche die Expedition nach Grönland bringen sollte, unter 61 Grad n. Br. in der Davisstraße am 13. Juni angetroffen habe. Nach den eingegangenen Nachrichten hat die „Peru" die Theilnehmer in Umanak (an der Westküste von Grönland unter 70½ Gr. n. Br.) gelandet, von wo auf Frachtbooten die Ausrüstung nach dem Ort der zu errichtenden Station gebracht werden sollte.

Da zunächst noch das Packeis zu dicht war, konnten nur Recognoscirungsfahrten in die Fjorde unternommen werden, wobei die prächtigsten nordischen Landschaft durchstreift wurden. Nach Erreichung des Inlandeisrandes wurde ein Zelttager aufgeschlagen und nach weiteren Ausflügen der Ort der Station bestimmt.

Nach der letzten Nachricht, datirt vom 4. August, ist nunmehr die Station eingerichtet. Zur Unterkunft dient ein aus Linoleum gefertigtes Haus mit doppelten Wänden und guten Oefen. Konserven sind in großer Zahl mitgenommen, brauchten aber wegen des zahlreichen Wildprets noch nicht einmal angebrochen zu werden. Als Feuerungsmaterial werden die bei Umanak gefundenen zahlreichen tertiären und kretazeischen Braunkohlen benutzt. Die besten Weine sind von Gönnern des Unternehmens in großer Menge gespendet, unter anderen bester Rheinwein aus dem Bremer Rathskeller, von der Bremer Geographischen Gesellschaft zur Weihnachtsfeier bestimmt. Als „Mädchen für Alles" ist ein Grönländer engagirt, der mit seiner Familie dicht bei der Station wohnt. Ueberhaupt hat die Expedition schon mehr als einmal die Zuverlässigkeit und treue Anhänglichkeit der Eskimos erproben können. Aus Andeutungen in den bisher eingetroffenen Briefen geht hervor, daß die ausführlichen Reiseberichte noch unterwegs sind, falls sie nicht, was sehr zu bedauern wäre, etwa verloren gegangen sind. Die Berichte würden dann bis zur nächsten Frühjahrspost die letzten sein, da der Winter seinen festen Eispanzer um Grönland legt und jede Verbindung mit der Außenwelt abschneidet.

Die Phosphat-Industrien.

Je älter die Ver. Staaten werden — schreibt ein Handelsblatt mit Recht — desto größer wird das Bedürfniß, dem Boden die Stoffe wieder zu ersetzen, welche ihm so massenhaft durch eine systemlose Landwirthschaft entzogen wurden, und daher hat die Phosphatgräberei in der neueren Zeit eine ganz besondere Wichtigkeit für uns erlangt. Denn die Phosphate oder phosphorsauren Salze, wie sie direct aus dem Reiche der Natur gewonnen werden, sind vorwiegend berufen, den Verlust an Phosphorsäure zu ersetzen, welche von so großer Bedeutung für die Fruchtbarkeit des Bodens ist.

Dieser Verlust ist ein gewaltiger, wie durch Erfahrung und Berechnung festgestellt ist. Durch den Anbau von Getreide wurden in unserem Lande jährlich 2,714,585,473 Pfund Phosphorsäure aus dem Boden gezogen, oder 19 Pfund auf den Acre. Ebenfalls viel Phosphorsäure, nämlich 12½ Pfund pro Acre, nimmt das Gras jährlich aus dem Boden weg. Das Erdreich würde bald völlig erschöpft sein ohne die beständige Zuführung von Dungstoffen, und unter diesen sind die Phosphate unschätzbar. Unter den amerikanischen Phosphatlagern sind die wichtigsten diejenigen in Süd-Carolina, Florida und dann in Canada; die in Florida werden erst seit vier Jahren ausgebeutet, obwohl sie schon vor vielen Jahren entdeckt wurden. Von den verschiedenen natürlichen Phosphaten kommen namentlich phosphorsaurer Kalk und phosphorsaurer Kies in Betracht. Theils sind die Phosphate in vorgeschichtlicher Zeit entstanden, theils auch bilden sie sich noch fortwährend und werden häufig von Gewässern aus dem Erdinnern herbeigeführt.

Manche Phosphatlager liefern eine ungemein reiche und anhaltende Ausbeute. Eine Kiesphosphatschicht in Anthony, Fla., liefert auf den Cubicyard etwa 500 Pfund ausgewaschenen Stoff von vorzüglicher Qualität. In einem Fall sind aus zwei Acres Land bereits mehr als 20,000 Tonnen guter Phosphat gewonnen worden, ohne daß Erschöpfung zu bemerken wäre.

Das Phosphat wird verkaufsfertig gemacht, indem es durch eine besondere Maschinerie zermalmt wird, dann verschiedene Wasch- und Siebprocesse durchmacht und schließlich in heißer Luft getrocknet wird, wobei aber die unmittelbare Berührung mit dem Feuer vermieden werden muß. Alles in Allem, kommen die Productionskosten einer Tonne reines Phosphat auf durchschnittlich $5. In einigen der größeren Gruben hat man eine sinnreiche und zeitsparende Methode, das Mineral herzurichten. Dasselbe wird durch einen Krahnen aus dem Boden gehoben und sofort in die Zermahlungsmaschine befördert, von wo es wiederum durch die Wasch- und Siebvorrichtungen hindurch und endlich nach dem Trocknofen geleitet wird. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Phosphat noch nicht so bald seltener wird.

Unter fanatischen Bauern.

Zwei Alterthumsforscher, D. Eduard Brizio, Professor an der Universität Bologna, Entdecker der verschütteten etruskischen Stadt Marzabotto bei Bologna, und der Archäologe Mariotti, Ingenieur und Parlamentsmitglied, machten am 18. September einen wissenschaftlichen Ausflug auf die Höhen des Apennin, wo vor mehr als 30 Jahren der amerikanische Gelehrte Wolf Spuren einer alten Stadt gefunden hatte, deren Ursprung und Alter noch nicht festgestellt worden ist.

Während ihrer Nachforschung entlud sich über ihren Häuptern ein furchtbares Unwetter, und zwar so rasch, daß es zu spät war, sich nach dem nahegelegenen Dorfe Tosca zu flüchten. Die beiden Gelehrten zogen es daher vor, das Ende des Wetters abzuwarten und dann ihre Kleider an einem Feuer zu trocknen, welches sie aus umherliegendem Reisig auf der Höhe des Berges anzündeten. Während dessen mußten sie sich allerdings, da sie bis auf's Hemd durchnäßt waren, mit Adams Costüm begnügen.

Inzwischen waren die Bewohner des nächsten Dorfes schlauerweise zu der Ueberzeugung gekommen, daß die beiden Unbekannten, welche kurz vorher das Dorf durchschritten, sich von da einen Führer auf den Berg mitgenommen, auf der Höhe geheimnißvolle Nachgrabungen gemacht und zuletzt ein höllisches Feuer angezündet hatten, böse — Zauberer seien, welche das Hagelwetter, das die Umgegend verheert, herbeigeführt hatten. Mehr als hundert der Bauern bewaffneten sich ohne Weiteres mit Flinten, Sensen, Dreschflegeln und Messern und eilten den Berg hinan, um die Hexenmeister zu tödten. Auf halbem Wege begegneten sie dem Führer der beiden Fremden, welcher, nach trockenem Reisig suchend, um dasselbe zu erhalten, sich vom Lagerplatz entfernt hatte. „Wo sind die Hexenmeister?" schrie ihn die Rotte entgegen, wüthend ihre Mordinstrumente schwingend. Mit echt italienischer Geistesgegenwart wies der Führer die Leute auf einen falschen Weg und schlug sich in die Gebüsche, um die Bedrohten zu warnen, welche, mit ihren Kleidern auf dem Arme, die Flucht so eilig ergriffen, daß sie, am anderen Abhange des Berges angekommen, Gefahr liefen, wegen ihrer gottlichen Nacktheit arretirt zu werden. Am nächsten Tage trafen die Herren von ihrem Ausfluge in Bologna ein, noch ganz erregt von der ernstlichen Lebensgefahr, der sie mit genauer Noth entronnen sind.

Vom Inlande.

Im letzten Jahre druckte und verausgabte die amerikanische Bibelgesellschaft 913,678 Bibel. Das macht mehr als zwei Bibel für jede Minute der 313 Arbeitstage im Jahre.

Der letzte Censusbericht über Mord und Todtschlag weist nach, daß in den Staaten, in welchen die Todesstrafe abgeschafft ist, in Wisconsin, Michigan und Rhode Island, verhältnißmäßig weniger Morde vorgekommen sind, als in den nördlichen Staaten, in welchen die Todesstrafe besteht.

In der Bundeshauptstadt starb dieser Tage der homöopathische Arzt Dr. Carl Rauterberg. Geboren 1812 in Hannover, kam er 1856 nach Washington. Er war in seiner Praxis sehr erfolgreich und wurde von seinen Collegen wegen seines Wissens und seiner vielen Erfahrungen geachtet und geschätzt. In früheren Jahren war er eine Zeit lang Dirigent des Washingtoner Sängerbundes, er hatte tiefe musikalische Bildung, sowie er auch ein tüchtiger Pädagog war.

Der in dem „Dime-Museum" fast aller großen Städte des Landes als Merkwürdigkeit zur Schau gestellt gewesene „Verknöcherte Mann" Jonathan D. Batz ist vor einiger Zeit in Lewiston am Niagara im Staate New York im Alter von 62 Jahren infolge einer Erkältung, welche ihm auf den Magen geschlagen war, gestorben. Schon als Knabe hatte er sich einen ungewöhnlich heftigen Rheumatismus zugezogen, welcher ein allmäliges Steifwerden seines Knochengerüsts und die Verknöcherung seines Muskelsystems, welche ihm übrigens große Schmerzen verursachte, zur Folge hatte. Als die zunehmende Verknöcherung seinen ganzen Körper ergriffen hatte, ließ er sich zum ersten Male im Jahre 1882 in einem Museum in der Bowery in New York für Geld sehen und setzte das Geschäft bis kurz vor seinem Tode fort. Gänzlich hilflos und zuletzt in Folge der Verknöcherung erblindet, erwarb er gerade durch sein merkwürdiges Leiden viel Geld, mit welchem er die auf den Farmen seiner Geschwister haftenden Schulden bezahlte. In seinen beiden letzten Lebensjahren schlug sein Leiden in das Gegentheil, in Knochenschwund, um, so daß er wieder in die Lage kam, seine Arme ein wenig zu bewegen.

Die Zeit rückt heran, schreibt das „Berl. Tageblatt", zu welcher die in Chicago ausstellenden Industriellen ihre Sachen hinüber zu schaffen haben. Für den Transport bis nach Amerika sind durch die Bemühungen des Reichscommissärs ausreichende Erleichterungen erlangt, es ist auch zu hoffen, daß die Schwierigkeiten, welche die amerikanischen Eisenbahnen bei der Beförderung werthvoller Güter machen, sich noch beseitigen oder doch sehr herabmindern lassen. Sehr unangenehm steht es aber mit der Feuerversicherung. Die deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften fürchten sich sehr vor dem großen Risiko, welches mit der Zusammenbringung sehr bedeutender Werthe in dem verhältnißmäßig sehr engen Raume der Ausstellung verbunden ist, und wollen deshalb nur einen geringen Betrag, vielleicht 2—3 Millionen Mark, überhaupt und zu hohen Prämien übernehmen. Ja sie sollen sich auch zu diesem Zugeständnisse noch nicht einmal endgiltig bereit erklärt haben. Ausnahmslose Versicherungen sind sehr schwer, wenn überhaupt, und dann nur zu außerordentlich hohen Prämien zu erhalten. Es scheint fast, als ob ein großer Theil der deutschen Aussteller auf die Versicherung ihrer Güter gegen Feuersgefahr ganz verzichten, ein anderer dafür sehr hohe Prämien wird zahlen müssen. Die Neigung der Beschickung zur Ausstellung kann darunter nicht wenig leiden.

Der „Tradesman" veröffentlichte kürzlich eine Uebersicht über die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. in Alabama, Arkansas, Florida, Georgia, Kentucky, Louisiana, Mississippi, North Carolina, South Carolina, Tennessee, Texas, Virginia und West-Virginia neu entstandenen industriellen Etablissements. Darnach beträgt die Gesammtzahl derselben 597 gegen 825 im correspondirenden Zeitraum von 1890. Im Verhältniß zum zweiten Vierteljahr 1892 ist eine Abnahme von 182 zu verzeichnen. Als Gründe für diese Erscheinung gibt der „Tradesman" die ungewöhnliche Geschäftsstauheit, Knappheit des Geldmarktes und den damit zusammenhängenden Mangel an Unternehmungsgeist im Süden an. In letzter Zeit habe sich die Situation jedoch gebessert. Zu den neu angelegten Etablissements gehören 3 Fabriken für Ackerbaugeräthe, 1 in Georgia und 2 in Texas; 7 Barrelfabriken, 2 Schuh- und Stiefelfabriken, 2 Brauereien, 13 Ziegeleien, 15 Präserventfabriken und 49 Baumwolle- und Wollefabriken. Nur 1 Branntweinbrennerei ist errichtet worden und zwar in Kentucky. 29 elektrische Lichtanlagen wurden gegründet. Die Zahl der neuen Getreidemühlen beträgt 45, davon entfallen auf Texas 12, Virginia 9 und der Rest vertheilt sich auf die übrigen Staaten. 8 Hochöfen und 14 Eisfabriken wurden erbaut und 40 Bergwerksgesellschaften gegründet. Dazu kommen 11 Oelfabriken, 8 Phosphatfabriken, 7 Gerbereien und 38 Wasserwerke.

Die amerikanischen Christen haben nicht weniger als 150 verschiedene kirchliche Organisationen, deren Bekenntnisse alle mehr oder weniger von einander differiren; einzelne Bekenntnisse zweigen sich wieder in verschiedene Schattirungen ab; so giebt es zwölf Arten von Presbyterianern und eine ganze Anzahl Sorte von „Brüdern." Im letzten Census finden sich Sekten verzeichnet, von denen man früher keine Ahnung hatte; manche derselben haben auch keine hundert Mitglieder. Sieben Sekten haben zusammen 4000 Mitglieder, aber sie eignen für $70,000 Kirchenbesitz und einige davon sind außerdem Millionen reich; es sind die „Zitterer", „Amananiten", „Mennoniten", „Harmonisten", „Ikarier" und „Altruisten". Die beiden letzten sind Kommunisten-Gemeinden. Die sechs großen Bekenntnisse im Lande sind Katholiken, Methodisten, Presbyterianer, Baptisten, Episkopale und Lutheraner. Das Wachsthum derselben in den letzten vierzig Jahren erhellt aus der Statistik der Kirchengebäude, deren Zahl in diesem Zeitraum von 30,183 auf 142,256 gestiegen ist. Der Werth des Kircheneigenthums ist während derselben Periode von $87,446,371 auf $331,221,303 gestiegen. Während in dieser Beziehung die Methodisten immer noch voranstehen, gerade wie im Jahre 1850, so hat doch die katholische Kirche die größte Zunahme zu verzeichnen, die Zahl ihrer Kirchen, welche damals nur 3 Procent betrug, ist auf mehr als 6 Procent gestiegen, während der Werth des Kircheneigenthums von 10½ auf 18¾ Procent hinaufgerückt ist; nur die Methodisten-Kirche ist ihr noch um 2 Procent voraus.

William Penns Statue, welche bald auf dem Thurm der Philadelphia City Hall errichtet werden wird, ist beinahe vollendet. Sie hat eine Höhe von 37 Fuß und wiegt 52,400 Pfund.

Redakteur Dana von der „N. Y. Sun" hat sich vor seiner Abreise nach Italien mit einem Republikaner für die bevorstehende Präsidentenwahl abgepaart. Herr Dana zieht es vor, sein Hühnchen nicht gemeinsam mit den anderen New Yorker Demokraten von einer Schüssel zu verzehren.

Nach einem Bericht des Blattes „Railway Age" sind während der neun Monate vom 1. Januar bis 30. September d. J. auf den verschiedenen Bahnen des Landes Hauptgeleise in der Gesammtlänge von 2519 Meilen gelegt worden. Ausgedehnte Strecken von Bahnbetten, auf welchen die Geleise noch nicht gelegt werden konnten, waren im Bau begriffen. Auf etwa 1500 Meilen Bahn werden die Geleise vor Ende dieses Jahres gelegt werden. Alles in Allem wird der Zuwachs an Schienenwegen im Jahre 1892 nicht viel hinter 4000 Meilen zurückbleiben.

Deutsche Localnachrichten.

Provinz Westfalen.

Ueber einen kürzlich in Eickel aus confessionellen Gründen verhängten Boycott wird berichtet: Bei Gelegenheit des Besuches des Bischofs von Paderborn, der in Eickel 14 Tage weilte, hatte ein protestantischer Bierbrauereibesitzer Hülsmann das übliche Flaggen und den Aufputz des Hauses unterlassen. Hierdurch soll er bei einer Anzahl enragirter Katholiken „bedeutendes Aergerniß" erregt und den Beschluß gezeitigt haben, das evangelische Bier künftig mit Verachtung zu strafen. Wenigstens hat der katholische Knappenverein seinen Wirth gezwungen, das Hülsmann'sche Bier abzuschaffen, widrigenfalls der Verein einen Localwechsel vornehmen werde. Der Wirth hat dem Drangen Folge gegeben und die Bewegung soll derart im Zuge sein, daß noch weitere Resultate zu erwarten stehen. — Anläßlich der Verheirathung seiner Tochter hat Fabrikbesitzer J. H. Kissig in Iserlohn 1000 Mark zur Verwendung für wohlthätige Zwecke gespendet. — Eine Falschmünzerbande ist in Wiedede entdeckt und festgenommen worden. Drei ihrer Mitglieder sitzen bereits im Dortmunder Gefängniß; weitere Verhaftungen stehen bevor. Es wurden von der Gesellschaft hauptsächlich Drei- und Fünf-Markstücke angefertigt.

Rheinprovinz.

Mit dem konzessionirten Bau der elektrischen Straßenbahn für Essen und die benachbarten Orte wird es nun Ernst. Baurath Philippi, welcher die Herstellung leiten wird, ist bereits hier eingetroffen. In diesem Jahre sollen noch einige Strecken dem Verkehre übergeben werden. Den Bau hat ein Finanzkonsortium, an dessen Spitze die Darmstädter Bank steht, übernommen. — Nach amtlichen Ermittelungen beläuft sich der Schaden, den der jugendliche Brandstifter Hommer in den Holzlagern in Koblenz-Lützel angerichtet hat, auf rund 20,000 Mark. Der Werth der verbrannten Mobilien und Immobilien beträgt 187,666 Mark, dazu kommen die Kosten für Löschen, Wachen u. s. w. Am wesentlichsten aber ist der Schaden, der den Hausbesitzern dadurch entstand, daß viele Einwohner aus dem unsicheren Vororte wegzogen, den man allgemein „Neu-Brandenburg" nannte. Der Verbrecher wird hinsichtlich seines Geisteszustandes untersucht werden. — Die Bauthätigkeit ist in Nippes sehr rege. Bei der erheblichen Zahl neu errichteter Wohngebäude wurde mehr Werth auf geschmackvolle äußere Ausstattung und inneren Werth gelegt, als es bisher der Fall war. Zu den vorhandenen industriellen Werken kam eine in der Eicherstraße errichtete Seifen- und Sodafabrik; an der Neuerstraße ist eine große Zuckerwaarenfabrik im Bau begriffen. — Die Zahl der tödtlichen Verunglückungen auf den Bergwerken in Preußen ist gegen das Vorjahr beträchtlich gestiegen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter belief sich auf 361,512 Mann, von denen 866 bei der Arbeit zu Tode gekommen sind.

Königreich Baiern.

Auf dem Centralbahnhof in Ingolstadt stieß auf den von München ankommenden Personenzug eine Rangirmaschine seitlich auf, wobei Wagenwärter Ungerer getödtet, ein Postadjunct, ein Postconducteur, zwei Gendarmen und drei Schüblinge leicht verletzt wurden. Die beiden Locomotiven und drei Wagen wurden nicht unerheblich beschädigt. Infolge des Unfalls wurden der Stationsmeister Jungwirth und der Führer des Rangirzuges, Erchenbrecher, welche durch Nichtbeachtung der vom Wechselwärter Niethammer gegebenen Warnungszeichen den Zusammenstoß verschuldet hatten, verhaftet. — Die Frau eines Schneiders in Regensburg ist, nachdem dieselbe vorher Alles zu Geld gemacht hatte, was nicht niet- und nagelfest war, mit einem Instrumentenmachergehilfen von hier abgereist. Die Unternehmungslustige verständigte ihren Mann von dem Geschehenen brieflich mit dem Wunsche, wohl zu leben und sich eine Andere zu suchen.

Königreich Württemberg.

Obertribunalrath Hallberger vermachte der Stadt Stuttgart eine Armenstiftung von einer Million Mark, außerdem Legate an Vereine, Verwandte und Bekannte. Die Stiftung soll zu Ehren seiner Brüder Eduard und Karl, der verstorbenen Herausgeber von „Ueber Land und Meer", Hallberger-Stiftung heißen. — In Deckenpfronn hat sich ein Darlehenskassenverein gebildet, dem sofort 108 Mitglieder beigetreten sind. — Postassistent Schönberger von Gmünd ist nach Verübung erheblicher Unterschlagungen im Amte flüchtig geworden. — Ein Feuer, welches in der „Krone" zu Münklingen ausbrach, zerstörte 9 Wohn- und 12 Nebengebäude. — Die feierliche Uebergabe des Wasserwerks in Rottenburg hat stattgefunden. Die Quellwasserleitung stammt von dem 5 Kilometer von hier liegenden Rommelsthal; es beträgt die Länge der Hauptleitung 7,8 Kilometer. Die Gesammtkosten belaufen sich auf etwa 250,000 M. — Ein gewiß seltener Fall im Familienleben wird von Oschingen bei Tübingen berichtet. Der frühere Gemeindepfleger dieses Dorfes und seine Ehegattin feierten das Fest 65jähriger glücklicher Ehe.

Großherzogthum Baden.

† Forstrath Ludberger, früher lange Jahre Oberförster in St. Blasien, in Karlsruhe. Ferner der Hofkapellmeister Karl Will. — Dieser Tage feierte die Staatsbrauerei Rothhaus ihr 100-jähriges Jubiläum. Im Jahre 1792 wurde die Brauerei vom Reichsstifte St. Blasien erbaut und eingerichtet. Im März 1792 wurde der erste Sud gemacht. — Die Brauerei Ganz in Darlanden ist total niedergebrannt; über 100 Säcke Malz wurden vernichtet, die ganze Brauereieinrichtung zerstört. — Durch den Fürsten und die Fürstin zu Fürstenberg wurde in Donaueschingen die reichbeschickte, praktisch und geschmackvoll arrangirte Geflügel-Ausstellung eröffnet. — Das 3. Badische Schwarzwaldgau-Sängerbundesfest, verbunden mit der Fahnenweihe der Donaueschinger Liedertafel, nahm in allen Theilen den schönsten Verlauf. Beim Wettsingen erhielten erste Preise: Gesangverein Triberg, Sängerbund Villingen, Arion Furtwangen, Liederkranz Konstanz, Harmonie Radolfzell.

Elsaß-Lothringen.

Der verwittwete Schneider Johannes Ritter in Sondernach lebte seit Jahren mit seinem Nachbar Knörr in großer Feindschaft wegen eines Besitzstörungsprocesses, der vom Landgerichte zu Ungunsten Ritters entschieden wurde. Dieser Tage schoß nun Ritter zuerst auf Johann Knörr, Sohn, und traf ihn im Rücken und im linken Arm. Als der Getroffene um Hilfe rief und dessen Eltern herbeieilten, erhielt der Vater von Ritter ebenfalls zwei Schüsse; die Kugeln gingen durch beide Beine. Nachdem Ritter dann zuerst seinen 4 Jahre alten Sohn Johann im Bette erwürgt hatte, erhängte er sich selbst in einer Kammer oben im Hause. Vater und Kind wurden als Leichen aufgefunden. — Der Kurpfuscher Wilhelm Hendricks von Saargemünd wurde wegen fahrlässiger Tödtung von drei Personen zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt. — † In Müttersholz der ehemalige Reichstags-Abgeordnete Heckmann-Stinzy im 80. Lebensjahre. Er hatte seine Thätigkeit einst als armer Notariatsschreiber begonnen und hinterläßt bei seinem Tode ein Vermögen von mehreren Millionen. Von seinem Reichthum machte er den edelsten Gebrauch: so erbaute er vor zwei Jahren ganz aus eigenen Mitteln der armen katholischen Gemeinde zu Müttersholz eine neue Kirche, die er zugleich auch im Innern prächtig ausstattete. — Die Ergiebigkeit der Petroleumbergwerke im Unterelsaß steigert sich von Jahr zu Jahr. Die in letzter Zeit von Hamburger, englischen, hannoverschen und amerikanischen Gesellschaften in einer Anzahl von Gemeinden angestellten Bohrversuche hatten vielfach recht günstigen Erfolg. Die reichsten Petroleumlager befinden sich im Selzthale, wo ein einziges Bohrloch täglich 15,000 Kilogramm Bitumen liefert.

Mecklenburg.

In dem Dorfe Krenzlin sind in einer Nacht 4 Personen an der Cholera gestorben. — Der frühere Kaufmann, jetzige Rentier Neckel in Plan beging sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Der Großherzog ließ dem Jubilar sein Bildniß in Goldrahmen überweisen. — † In Rehna der allgemein beliebte Senator Andreas Blunk. — Cholerafälle sind in Rostock bisher nur zwei vereinzelte vorgekommen. In der Strandstraße starb ein kleines, aus Hamburg hierher gebrachtes Kind, und im „Lindenhof" Frau Sarcander, Schwiegermutter des Wagenmeisters Schulz, den sie, nachdem seine Frau in Hamburg an der Cholera gestorben, nebst einem kleinen Kinde hierher geholt hatte. Das Kind ist ebenfalls an der Cholera erkrankt. — † Der Kämmereigutspächter F. Burgwedel zu Kassebohm. — Ein verheerendes Schadenfeuer hat in Corsow die Hauswirth Holst'sche Vollstelle sowie die Robrahm'sche Häuslerei eingeäschert. — Fräulein Sprengel in Waren ist vom deutschen Comite für die Weltausstellung in Chicago beauftragt worden, statistische Nachrichten über das Mädchenschulwesen Mecklenburgs zu sammeln. — † Senator Drews in Wismar. — Ferner der Mitbesitzer des Wadekin'schen Hotels, Konrad Wadekin.

Braunschweig.

Die Landgerichtskammer verurtheilte den zur Zeit in Trier in Strafhaft befindlichen früheren Redacteur des hiesigen socialdemokratischen „Volksfreunds" Peter Braun wegen Gotteslästerung und Beleidigung des braunschweigischen Landtages zu 10 Monaten Gefängniß. — Das Ehepaar Meyer in Schapen hatte, während es außerhalb auf Arbeit war, seine beiden Kinder allein in der verschlossenen Wohnung zurückgelassen. Bald darauf sahen Nachbarn Rauch aus den Fenstern dringen. Als die Thür eingeschlagen war, bot sich den Eindringenden ein entsetzlicher Anblick dar: das Bett der Kinder stand in Flammen und die Kleinen lagen todt, erstickt und verbrannt, in dem Bett. — In Münchehof ist das Wohn- und Wirthschaftswesen des Kaufmanns Brünig niedergebrannt. — Vor mehreren Jahren hieß es, ein Nachkomme des alten Geschlechts Wolfenbüttel-Asseburg wolle die Asseruine von der Regierung ankaufen und in Stand setzen. Der Kauf kam nicht zustande, doch hat sich in diesem Jahre eine Assegesellschaft gebildet, welche die Ruine freilegen lassen will. Die diesjährigen Arbeiten sind bereits so weit gefördert, daß eine klare Uebersicht über den Bauplan der Burg welche vier Höfe hatte, gegeben ist. Die Burg wurde 1492 — also vor 400 Jahren — von den streitbaren Mannen der Stadt Braunschweig in Trümmer geschlagen.

Schweiz.

Das Kantonalturnfest in Gelterkinchen war von 16 kantonalen Vereinen mit rund 350 Mitgliedern besucht. Durchwegs wurden vorzügliche Leistungen geboten, denen eine zahlreiche Volksmenge mit beifälliger Aufmerksamkeit folgte. — Die für das Jahr 1893 projektirte Gewerbeausstellung der Stadt Luzern muß auf den Sommer 1894 verschoben werden. — Der jüngst verstorbene Fabrikant G. Nüßli-Näf in Pfäffikon hat für wohlthätige Zwecke Vermächtnisse im Gesammtbetrag von 70,000 Fr. gemacht, darunter 30,000 Fr. an ein Krankenasyl. Zudem erhielt jeder Arbeiter per Dienstjahr 10 Francs ausbezahlt. — Jüngst ist die erste Leiche von Schaffhausen in's Krematorium nach Zürich abgegangen. Es war diejenige des Oberst B. Bringolg zum Frohberg. — Das neuerbaute Postgebäude in Thun ist dem Verkehr übergeben worden; es ist ein stattlicher Bau, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend. — Bei der kürzlich abgehaltenen Prüfung des dritten Kursus der Forstschule am Polytechnikum in Zürich sind alle sieben Candidaten durchgefallen.

„Werth einer Schachtel eine Guinea."

Schläfrig.

Ist ein Mann des Tags über schläfrig, nachdem er die Nacht gut geschlafen, so zeigt das auf Unverdaulichkeit und auf einen kranken Magen hin.

BEECHAM'S PILLS werden, indem sie die das System verstopfenden Absonderungen entfernen, alle bösartigen und nervösen Beschwerden heilen und Migräne schnell lindern.

Mit einer geschmacklosen und auflösbaren Hülle überzogen.

Bei allen Apothekern. Preis 25c. die Schachtel. New York Depot: 365 Canal Str. 141

Neue Wirthschaft

— von —

Wm. Schuessler,

No. 627 Madison Avenue.

Ich empfehle meine neue Wirthschaft hiermit dem geehrten Publikum, und verspreche durch freundliche Bedienung und Verabreichung der besten Getränke meine Gäste jederzeit zufrieden zu stellen.

Wm. Schüßler.

Dr. A. B. Barker

— Spezialarzt für —

Auge, Ohr, Nase und Hals.

In Praxis seit 1867.

Dauernd etablirt

4 West Washington Str,

der Meridian St. ähnlich gegenüber.

Indianapolis, Ind.

Patienten, welche außerhalb der Stadt wohnen, werden erfolgreich durch Correspondenz behandelt.

Keine Heilung! Keine Bezahlung!

Cross-eyes as cured by Dr. Barker in one minute by a new improved and painless method. Great improvement in sight & appearance.

Schielangen.

Wie sie von Dr. Barker durch eine neue, verbesserte schmerzlose Methode kurirt werden. 372 Fälle in Indianapolis geheilt, von denen Sie sich persönlich überzeugen können. Mäßige Berechnung.

Augen und Augenlidern

werden positiv in wenigen Minuten schmerzlos geheilt. Kinder sollten behandelt werden so lange